

4. Bibliographie der Schriften

Das Geheimniß der Boßheit Am Fest der Erscheinung Anno 1699 in einer Predigt Über das Evangelium Matth.II.v.1-12. In der St.Georgen Kirche zu Glaucha ...

Francke, August Hermann

Halle, 1701

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Die Gnade unsers HErrn
Jesu Christi / die Liebe
Gottes / und die Ge-
meinschaft des heiligen
Geistes sey mit euch al-
len / Amen !

Gott scheidete das
Licht von der Fin-
sternuß / und nennete
das Licht Tag / u. die
Finsternuß Nacht.

Also Geliebte im HErrn lesen wir
Genes. 1. vers. 4. 5. Es erinnert
uns aber diese natürliche Scheidung
des Lichts und der Finsterniß / wie
Gott der HErr auch die Kinder
A L des

des Lichts / und die Kinder der
 Finsterniß / das geheimniß der
 Gottseligkeit / und das Geheimniß
 der Bosheit / von einander geschies-
 den habe. Von dem kindlich groß-
 sen Geheimniß der Gottseligkeit ist
 denn nun am letztern heiligen Wey-
 nachts Tage mit mehrern gehandelt
 worden. An diesen so genannten Feste
 der Erscheinung finden wie hinger-
 gen eine Gelegenheit von dem der
 Gottseligkeit entgegen gesetzten Ge-
 heimniß der Bosheit zureden. Zwar
 was die Weisen aus Morgenlan-
 de / deren das Evangelium geden-
 ket / anbetrifft / so ist durch Got-
 tes gnade und Liebe ein solches Licht
 in ihnen auffgegangen / daß sie das
 Kindlein Iesus / als den neugebor-
 nen König der Juden / als den Mes-
 sias und Heyland der Welt erkannt
 und angebetet haben : Aber die je-
 nige / bey welchen es am allermeisten
 Licht und helle hätte seyn sollen /
 blei-

blieben muthwillig in Finsterniß
und Schatten des Todes sitzen/und
liessen sich von dem Fürsten der Fin-
sterniß der Gestalt an ihren Sinnen
verblenden/ daß sie nicht sehen kon-
ten die Klarheit Gottes in dem
Angesichte Jesu Christi/ welchen
Gott unter ihnen/ als einen hel-
len Morgenstern ließ auffgehen.
Kurz bey den Weisen war Tag und
Licht: Aber bey Herode/ bey den
Hohenpriestern und Schriftge-
lehrten und dem ganzen Jerusalem
war eine rechte Aegyptische Finster-
niß. Welche dann wohl ein Ge-
heimniß der Bosheit genant werden
mag/ und solches um des Willen/
dieweil das Jüdische Volk so gar
nicht erkante/daß sie so böse und ver-
derbt wäre/ vilmehr sich dessen
rühmten/ und darauff trosten/ daß
es bey ihnen vor allen andern Völ-
ckern Licht wäre/ und daß bey ihnen
allein die wahre Kirche zusuchen

zufinden fey. Wir mögen auch
wohl um des Willen die Blindheit/
und Gottlofigkeit diefes Volcks ein
Geheimniß der Bosheit nennen/
diemeil fie ein Bild ist von der noch
größern Blindheit / Finfterniß
und Bosheit / welche unter denen/
fo fich von Iesu Christo Christen
nennen auffgegangen ist / und noch
lender bey den allermeisten herr-
schet. Daher es auch höchst nöthig
ist / daß diefes Geheimniß der Bos-
heit / wie es in der Christenheit im
Schwang gehet / ja wie es in eines
jeglichen Herzen lieget / so viel sich
Zeit und Gelegenheit dazu findet /
auffgedeckt und vorgeleget werde.
Und weil denn für diesmahl unser
Zweck dahin gehet / so lasse uns den
Vater des Lichts demüthiglich an-
rufen daß er möge unsere Augen
außtun / und einen hellen Schein
in unsere Herzen geben / damit wir
die Kinder der Bosheit / die Tücke
und